

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 63 (1992)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Fachstudienreise zum Thema "Alt werden und alt sein in der Schweiz"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-810965>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fachstudienreise zum Thema «Alt werden und alt sein in der Schweiz»

Vom 15. bis 19. Juni 1992 bereiste die Arbeitsgemeinschaft Privater Heime e.V., eine Gruppe von Heimbetreibern aus Niedersachsen (Deutschland), die Schweiz, um sich vor Ort einen Überblick über die Betreuung Betagter zu verschaffen.



Die Vorsitzende der APH, Frau Christa Westhoff (rechts) im Gespräch mit einer Teilnehmerin der Studienreise.

### Die Arbeitsgemeinschaft Privater Heime e.V. (APH)

mW. Die 1986 gegründete APH vertritt über-individuelle Interessen von rund 70 privaten Kinder-, Jugend-, Behinderten-, Alterswohn- sowie Alters- und Pflegeheimen in Deutschland mit insgesamt 3000 Betten. Der Verband mit Sitz in Hannover hat sich zum Ziel gesetzt, die Existenz privater Träger in Deutschland zu ermöglichen, zu sichern und auf hohem qualitativem Niveau wettbewerbsfähig zu halten. Neben sozialpolitischen Aufgaben erbringt die APH individuelle Leistungen und fördert die permanente Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder.

### Zielsetzung der Reise

Die APH liess sich von der *Senevita AG*, Wabern, eine auf Erstellung, Beratung und Betrieb von Einrichtungen für das Alter spezialisierte Firma, eine mehrtägige Fachstudienreise zum Thema Altersbetreuung in der Schweiz organisieren. Ziel der Reise war, einen Überblick über die Betreuung der Betagten in der Schweiz zu erhalten: Innovative Ansätze im Bereich der Altershilfe in der Schweiz sollten mit den Gegebenheiten in Deutschland verglichen, neue Impulse gegeben werden, die zur Anpassung eigener oder zur Nachahmung gesehener Konzepte anstreben.

### Referate

Als Einführung und Einstieg in die Studienreise stand die umfassende Information über die Rahmenbedingungen der Altersbetreuung in der Schweiz auf dem Programm. Herr *Richard Widmer*, Verwaltungsdirektor der *Adullam-Stiftung* in Basel, erläuterte in einem Referat die demographische Situation und Entwicklung in der Schweiz. Er sprach weiter über die soziale Sicherung mit dem Dreisäulen-Prinzip, Alterspolitik und -leitbilder, Formen der stationären Altershilfe und -betreuung, die Bedingungen zu Erstellung und Betrieb von privaten Anlagen für

Senioren sowie über die Personalsituation im Betreuungs- und Pflegebereich.

*Sr. Marie-Basile Mutz* vom Kantonalverband der Haus- und Gemeindekrankenpflege Basel-Stadt zeigte Möglichkeiten und Grenzen spital-externer Dienste auf, erklärte den Unterschied von Gemeindekrankenpflege, Haushilfe und Hausdienst und erläuterte den Stand dieser Dienste am Beispiel von Basel-Stadt.

Über Bundebeiträge durch Massnahmen im Rahmen des Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetzes (WEG) informierte Herr *Werner Hunziker*, Präsident des Vereins Seniorenwohnungen Oensingen, wo Seniorenwohnungen mit Bundeshilfe erstellt wurden.

### Verschiedene Fachbesuche

Die Gäste aus unserem nördlichen Nachbarland besichtigten unter anderem die Schweizerische Hilfsmittel-Ausstellung EXMA, ein Werk der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte (SAHB). Als neutrale Organisation bringt die SAHB Betroffene, Berater, Sozialwerke und den Fachhandel zusammen und bietet in einer permanenten Ausstellung eine umfassende und unabhängige Information über das aktuelle Hilfsmittelangebot.

Auch der Adullam-Stiftung in Basel wurde ein Besuch abgestattet. Die vor 65 Jahren gegründete Adullam-Stiftung hat ein Drei-Stufen-Modell mit Geriatriespital, Alters- und Pflegeheim entwickelt. Interessant ist dabei, dass der Patientenstrom umgekehrt wird, indem Pensionäre nicht die Stationen vom Alters- über das Pflegeheim zum Spital durchlaufen, sondern Patienten aus der Notfallstation in das Geriatriespital aufgenommen und rehabilitiert werden. Nach der Rehabilitation kehren die Patienten nach Hause zurück oder finden ein neues Zuhause in einem Alters- oder Pflegeheim. Behandlungs- und Rehabilitationsmaßnahmen werden zwi-

schen Arzt, Pflegepersonal, Sozialarbeiter und Therapeuten in einer Arbeitsgruppe besprochen. Die Folge dieses Konzeptes ist eine massive Reduktion der Aufenthaltsdauer im Spital, eine spezifischere Behandlung der Patienten und gute Rehabilitationserfolge.

Ein weiterer Augenschein erfolgte am Basler Weiherweg. Das 1977 eröffnete Altersheim und -zentrum Weiherweg in Basel hat das Konzept des Quartierstützpunktes verwirklicht. Durch eine breite Palette von Angeboten und Dienstleistungen werden neben den Bewohnern des Altersheimes Senioren aus dem Quartier angesprochen. Ein Teil der Angebote ist spezifisch auf die Bedürfnisse der älteren Quartierbewohner ausgerichtet, bei anderen Veranstaltungen, so etwa bei Vorträgen, Filmvorführungen oder Konzerten, treffen sich verschiedene Generationen im Alterszentrum.

Die Seniorenwohnungen Oensingen wurden vom 1988 gegründeten gemeinnützigen Verein für Alterswohnen initiiert. Nach nur dreijähriger Planungs- und Bauzeit konnte die Anlage mit Bundeshilfe und dank dem Engagement von Gemeinde und Landbesitzern im April 1992 den Bewohnern zu sehr attraktiven Bedingungen übergeben werden. Die Art der Finanzierung mit WEG stellt eine interessante Möglichkeit im Bereich der stationären Altershilfe dar, schränkt jedoch bauliche und organisatorische Lösungen stark ein.

Die beiden Seniorenresidenzen «Tertianum» in Ittigen und «Chly Wabere» in Wabern stellen gut funktionierende und fest etablierte Beispiele dieser zum Teil kontrovers diskutierten Betriebsform dar. Obwohl die Betriebe nahe beieinander liegen, kurz nacheinander realisiert wurden und beide durch die Firma Senevita AG, Wabern, geführt werden, sind sie von Art und Grösse her unterschiedlich und im Auftreten individuell.

### Der Sinn von Fachstudienreisen

Altersleitbilder, Konzepte und Ansätze im Bereich der Altershilfe sollen nicht an Landesgrenzen hält machen. Verschiedene europäisch tätige Organisationen, wie die EURAG oder der Europäische Heimleiterverband E.D.E., verwirklichen die Forderung nach übergreifendem Erfahrungsaustausch an gemeinsamen Kongressen. Solche Grossereignisse können aber den Augenschein vor Ort oder die persönliche Begegnung unter Fachleuten nicht ersetzen. Fachstudienreisen werden auch in Zukunft – trotz stärkerer Vertretung einzelner in übergreifenden Verbänden, Organisationen und Institutionen – wichtige Informationsquellen darstellen.

**Herausforderungen  
stressen uns,  
damit wir wachsen,  
um das zu werden,  
was wir sein können.  
um die «möglichen»  
Menschen zu entdecken,  
die wir sind.**

HAZEL HENDERSON  
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLERIN